

Präparierter Bergsturz

Autor(en): **Bieri, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **24 (2012)**

Heft 95

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-967922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Präparierter Bergsturz

Niemand weiss, wann genau es geschah, wie es aussah und ob überhaupt jemand das Ereignis beobachtete. Alles, was wir heute davon wahrnehmen, ist die Kerbe durch einen riesigen Schuttkegel, durch die sich der Vorderrhein schlängelt: die Ruinaulta. Vor etwa 9500 Jahren lösten sich oberhalb des Dorfs Flims um die zehn Kubikkilometer Kalksteinmasse und donnerten in ein 1,5 Kilometer breites Tal hinunter, von dem nichts mehr übrig blieb. 500 Meter hoch stapelte sich das zerriebene Geröll, der Rhein staute sich zu einem See. Niemals wieder hat es in den Alpen einen solchen Bergsturz gegeben.

Ein Forschungsprojekt der Hochschule der Künste Bern macht nun dieses gewaltige, nirgends ausser von der Landschaft selbst festgehaltene Ereignis künstlerisch wahrnehmbar. «Präparat Bergsturz» nennen Florian Dombois, Priska Gisler, Schirin Kretschmann und Markus Schwander ihr Vorhaben. Das Bild, Kretschmanns Arbeit «Faltung I», zeigt die Fotokopie eines gefalteten Kartenausschnitts der Bergsturzgegend. Oben, oberhalb von Flims, ist der Crap Sogn Gion zu erkennen. Die Faltung der Karte steht für den Bergsturz, für die topografische Veränderung der Landschaft. Der Kopiervorgang bringt die dreidimensionale Begebenheit in die Fläche und schafft so das Original eines Präparats, das die unsichtbare Bewegung nachvollziehbar macht.

Martin Bieri

Bild: Schirin Kretschmann